NEUE MITTE TEMPELHOF

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Berlin

© Till Budde

Werkstattverfahren

Neue Mitte Tempelhof

Städtebauliches kooperatives Werkstattverfahren

Protokoll der 2. Werkstatt am 13.02.2020

Neue Mitte Tempelhof – Das Werkstattverfahren

Die Aktivierung der „Neuen Mitte Tempelhof“ wird im Bezirk Tempelhof-Schöneberg mit starker Aufmerksamkeit verfolgt. Deshalb haben die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg die Öffentlichkeit bereits frühzeitig in die Planung einbezogen und laufend zu den Entwicklungszielen informiert. Mit Hilfe so genannter vorbereitender Untersuchungen wurde von August 2016 bis Mitte 2018 geprüft, ob und in welchem Umfang für eine Aufwertung und Weiterentwicklung des Gebietes ein integriertes Stadterneuerungsverfahren und der Einsatz von Städtebaufördermitteln in Frage kommen. Im Rahmen der Untersuchungen wurden städtebauliche Mängel und Missstände erfasst und übergreifende Ziele für die Entwicklung herausgearbeitet. Darüber wurde in drei Öffentlichkeitsveranstaltungen informiert und mit Bürgerinnen und Bürgern sowie den Trägern der sozialen Infrastruktur vor Ort diskutiert. Die Ergebnisse der Beteiligung flossen in den Endbericht der vorbereitenden Untersuchungen ein und sind gleichzeitig Gegenstand des mit der Eröffnungswerkstatt am 24.10.2019 gestarteten städtebaulich kooperativen Werkstattverfahrens „Neue Mitte Tempelhof“.

Von Oktober 2019 bis Juni 2020 erarbeiten vier Planungsteams aus den Bereichen Städtebau und Landschaftsarchitektur/Freiraumplanung im Dialog mit der Öffentlichkeit und den lokalen Akteuren ein städtebaulich freiraumplanerisches Gesamtkonzept, das als Grundlage für die weiteren Planungsschritte wie Bebauungsplan, Hochbauplanungen und die Vorbereitung von Stadtumbaumaßnahmen dient. Für die interessierte Öffentlichkeit bietet sich die Chance, bei den einzelnen Planungsschritten beratend mitzuwirken. Die Teams werden bei ihrer Arbeit von einem qualifizierten Beratungsgremium, von Sachverständigen und externen Beraterinnen und Beratern begleitet.

Die 2. Werkstatt des städtebaulich kooperativen Werkstattverfahrens Neue Mitte Tempelhof fand als öffentliche Abendveranstaltung am 13. Februar 2020, von 17:30 - 20:45 Uhr in den Räumlichkeiten des Askanischen Gymnasiums, Kaiserin-Augusta-Straße 19/20, 12103 Berlin statt.

Die Ergebnisse der öffentlichen Abendveranstaltung sind in diesem Protokoll zusammengefasst. Die Planungsteams und das Beratungsgremium haben die Ergebnisse sowie die Anmerkungen und Hinweise im weiteren Planungsprozess in ihre Überlegungen einzubeziehen.

Ausstellung im Vorfeld der 2. Werkstatt

Im Vorfeld der 2. Werkstatt des städtebaulich kooperativen Werkstattverfahrens zur Neuen Mitte Tempelhof wurden die weiterentwickelten Entwurfskonzepte der vier Planungsteams vom 10.-12. Februar 2020 von 16:00-19:00 Uhr im Rathaus Tempelhof ausgestellt. In diesem öffentlichen Rahmen konnten die Besucherinnen und Besucher Anmerkungen und Hinweise zu den vier Entwurfskonzepten hinterlassen, die in den Diskurs der 2. Werkstatt eingegangen sind und die Anmerkungen und Hinweise aus der Abendveranstaltung ergänzen (Seite 12).

© Till Budde

2. Werkstatt

Die 2. Werkstatt ist die dritte von insgesamt fünf Werkstätten und die zweite Veranstaltung, in der die Planungsteams ihre Entwurfskonzepte im Dialog vorstellen. Nach einer kurzen Begrüßung, einer thematischen Einführung und einem Rückblick auf die 1. Werkstatt am 3. Dezember 2019 sowie die im Vorfeld stattgefundene öffentliche Ausstellung vom 10.-12. Februar 2020 haben die vier Planungsteams ihre Entwurfskonzepte jeweils kurz vorgestellt. Im Nachgang wurde an Arbeitstischen mit allen gemeinsam diskutiert und die Konzepte von der Öffentlichkeit kommentiert.

© Till Budde

Einführung und Präsentation

Begrüßung

© Till Budde

Um 17:30 Uhr begann die Abendveranstaltung der 2. Werkstatt mit einer Begrüßung durch die Schulleiterin des Askanischen Gymnasiums, Frau Claudia Draude, die allen Anwesenden gute Ideen und anregende Gespräche wünschte. Anschließend ergriff Herr Jörn Oltmann, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bauen des Bezirk Tempelhof-Schöneberg das Wort. Herr Oltmann freute sich über das große Interesse der ca. 200 anwesenden Bürgerinnen und Bürger an dem Verfahren sowie auf die Vorstellung der vier überarbeiteten Entwurfskonzepte. Das Wort wurde an Frau Dr. Sandra Obermeyer, Abteilungsleiterin für Wohnungswesen, Wohnungsneubau, Stadterneuerung und Soziale Stadt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen des Landes Berlin übergeben. Sie schloss sich ihrem Vorredner an, freute sich auf die Fortsetzung des bisher sehr konstruktiven Austauschs im Verfahren sowie eine anregende Diskussion im Laufe des Abends. Darauffolgend gab sie einen kurzen Überblick über die Rahmenbedingungen und Meilensteine im Verfahren ergänzt durch einen Rückblick auf übergeordnete Anmerkungen und Hinweise aus der letzten Werkstatt.

Präsentation

© Till Budde

Frau Dr. Obermeyer stellte die inhaltlichen Setzungen des Verfahrens vor. Dazu zählen die politischen Beschlüsse zur Untersuchung und städtebaulichen Entwicklung des Gebietes. Zu nennen sind hierbei unter anderem die vorbereitenden Untersuchungen, die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie, die Festlegung des Gebiets als Stadtumbaugebiet und der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan 7-82. Eine zentrale konzeptionelle Grundlage wurde im Vorfeld des Werkstattverfahrens mit der Rochade der öffentlichen Gebäude geschaffen. Die Rochade der öffentlichen Einrichtungen sieht vor, für die öffentlichen Gebäude zeitgemäße Neubauten auf anderen Grundstücken zu errichten und mit der Verlagerung gleichzeitig Flächen für bezahlbaren Wohnungsneubau auf landeseigenen Flächen zu gewinnen. Das Werkstattverfahren wurde bewusst für die städtebauliche Entwicklung des Planungsgebiets gewählt, um eine fortlaufende und umfassende Beteiligung und Information der Öffentlichkeit und der Nutzerinnen und Nutzer des Gebietes zu gewährleisten.

Die Präsentation und weiterführende Informationen zu den inhaltlichen Setzungen und Rahmenbedingungen des Verfahrens können aus den Unterlagen auf der Website des Werkstattverfahrens sowie den FAQs unter folgendem Link entnommen werden:

Übersicht der Rahmensetzungen und Themen im Werkstattverfahren:
https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/werkstattverfahren/unterlagen/artikel.867704.php

Die Präsentation der 2. Werkstatt:
https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/werkstattverfahren/unterlagen/artikel.867704.php

Ablauf

Anschließend begrüßte Herr Daniel Luchterhandt vom verfahrensbetreuenden büro luchterhandt alle Anwesenden. Er gab einen kurzen Rückblick über die vergangene 1. Werkstatt und die nutzergebundene sowie öffentliche Beteiligung im Rahmen der Ausstellung und ordnete diese Werkstatt als dritte von insgesamt fünf Veranstaltungen in das Gesamtverfahren ein. Die Veranstaltung war wie folgt aufgebaut:

17:30-17:45 Uhr	Begrüßung
17:45-18:00 Uhr	Einführung Verfahren • Setzungen • Themen Auslosen der Sprecher/innen
18:00-18:20 Uhr	Kurzpräsentationen der Teams
18:20-19:40 Uhr	Diskussion der vier Entwurfskonzepte an Arbeitstischen
19:40-20:30 Uhr	Zusammenfassung, Ausblick und weitere Auslosung der Sprecher/innen
20:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Präsentation der Planungsteams

Im Anschluss an die Einordnung der 2. Werkstatt in das Werkstattverfahren und die Vorstellung des Veranstaltungsablaufs folgten die Kurzpräsentationen der Planungsteams in folgender Reihenfolge:

1. Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus mit Treibhaus
2. SUPERWIEN URBANISM ZT OG mit Siri Frech Landschaftsarchitekten und IPG
3. coido architects GmbH mit Bruun & Möllers
4. ADEPT ApS mit TOPOTEK 1

Die Entwurfskonzepte der Teams können unter folgendem Link eingesehen werden:
https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/werkstattverfahren/2-werkstatt/artikel.884367.php

© Till Budde

Auslosen von Sprecherinnen und Sprechern der Öffentlichkeit

Es wurden Sprecherinnen und Sprecher der Öffentlichkeit aus dem Plenum für diesen Abend und die interne Nachbesprechung am Folgetag sowie für die interne 3. Werkstatt am 26. März 2020 gelost, um die Beteiligung der Öffentlichkeit, insbesondere der Anwohnenden zu verstärken. Jeweils zwei Sprecherinnen und Sprecher wurden dabei einem Planungsteam bzw. einem Arbeitstisch zugeordnet. Sie verfolgten den inhaltlichen Diskurs während der gesamten Arbeitsphase und präsentierten am Ende der Arbeitsphase im Rahmen eines geführten und moderierten Gesprächs mit Herrn Daniel Luchterhandt zusammenfassend die themenbezogenen Anregungen und Hinweise, die an dem jeweiligen Arbeitstisch zusammengetragen wurden. Mitarbeitende der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie des verfahrensbetreuenden büro luchterhandt unterstützten und moderierten die Arbeitsphase. Insgesamt gab es acht Personen, die sich für diese Sprecher-Rolle bereit erklärten. Vier von ihnen konnten auch zusichern an der internen Nachbesprechung am 14. Februar 2020 teilzunehmen. Für die Teilnahme an der internen 3. Werkstatt am 26. März 2020 haben sich ebenfalls acht Personen als Sprecherinnen und Sprecher gemeldet. Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die Namen an dieser Stelle nicht aufgeführt.

Ich habe Lust,
mich als Sprecher/in der
Öffentlichkeit aufzustellen...

Name: _____

© Till Budde

Arbeitsphase

Um 18:20 Uhr begann die Arbeitsphase an den Arbeitstischen, die in fünf Runden gegliedert war. Die Entwurfskonzepte wurden von den Planungsteams in jeder Runde für ca. 5 Minuten erläutert, danach konnten Verständnisfragen gestellt und Diskussionen geführt werden. Die Anwesenden wurden gleichmäßig auf die Arbeitstische aufgeteilt. Die Sprecherinnen und Sprecher der Öffentlichkeit begaben sich zu den zugeordneten Arbeitstischen der Planungsteams und folgten den Entwurfserläuterungen und dem anschließenden Diskurs. Aufkommende Verständnisfragen sowie Anmerkungen und Hinweise wurden in jeder Runde auf Karteikarten festgehalten und an Stellwände gepinnt und themenbezogen zugeordnet. Mitarbeitende der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie des büro luchterhandt moderierten und unterstützten diesen Prozess. Nach 15 Minuten wechselten die Gruppen zum nächsten Planungsteam an den Arbeitstisch. So konnten die Anwesenden jedes Entwurfskonzept detailliert erläutert bekommen und mit den Planungsteams ins Gespräch kommen. Im Anschluss gab es in einer zusätzlichen fünften Runde für alle Anwesenden die Möglichkeit, verbliebene Fragen und Diskussionspunkte an einem selbst gewählten Arbeitstisch zu klären und anzusprechen. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden bereits Mitglieder aus dem Beratungsgremium als Themenpaten benannt, die sich insbesondere ihrem zugewiesenen Thema widmen sollten und sich frei an den Arbeitstischen bewegen konnten.

Anmerkungen an den Arbeitstischen

Die einzelnen Anmerkungen und Hinweise, die an den Arbeitstischen gesammelt wurden, können der Anlage „Anmerkungen und Hinweise zu den Entwurfskonzepten“ ab Seite 12 entnommen werden.

Zusammenfassung im Plenum

Nach den fünf Arbeitsphasen versammelten sich alle Anwesenden wieder im Plenum. In einem von Herrn Luchterhandt geführten und moderierten Gespräch wurden den Sprecherinnen und Sprechern sowie den Planungsteams Fragen zum inhaltlichen Austausch an den Arbeitstischen gestellt. So konnte im Plenum ein Gesamteindruck gewonnen werden und die Planungsteams konnten auf die ersten Anmerkungen und Hinweise reagieren. Nachfolgend sind die Zusammenfassungen der vier Gespräche aufgeführt.

Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus mit Treibhaus
Die Sprecherin und der Sprecher betonten, dass die neu geschaffenen Grün- und Freiräume nördlich der Kleingärten überwiegend positiv bewertet wurden. Die dafür notwendigen kompakten Blockstrukturen mit teilweise zwölfgeschossigen Baukörpern wurden kontrovers diskutiert. Die „Küstenlinie“ mit den belebten Erdgeschosszonen, die entlang der bebauten und unbebauten (Grün-) Flächen verläuft, wurde überwiegend positiv bewertet. Es wurde jedoch mehrfach die Frage gestellt, welche Nutzungen in die Erdgeschosszonen untergebracht werden können. Das Planungsteam bedankte sich für den offenen und konstruktiven Diskurs und wird die Hinweise in der Überarbeitungsphase prüfen.

SUPERWIEN URBANISM ZT OG mit Siri Frech und IPG
Beim Fazit lobten die Sprecherin und der Sprecher aus der Öffentlichkeit die vielen Nutzungsideen, die im Quartier, insbesondere in den Erdgeschosszonen, untergebracht werden sollen. Auch der Erhalt des Eva-Maria-Buch-Hauses wurde positiv bewertet. Bei der Nutzungsverschränkung von Wohnen und Stadtbad in einem Baukörper hatte sich bei vielen jedoch die Frage nach der konkreten Ausgestaltung und Umsetzbarkeit gestellt. Das Planungsteam erläuterte noch einmal ihren Ansatz, die Erdgeschosszonen mit überwiegend öffentlichen bzw. halböffentlichen Nutzungen zu „bespielen“ und wird die angesprochenen Punkte im nächsten Schritt prüfen.

coido architects mit Bruun & Möllers
Die Sprecherin und der Sprecher gaben wieder, dass sich viele der Anwesenden positiv zur Ausgestaltung des grünen Bands und der Querung des Tempelhofer Damms geäußert hatten, wobei die Umsetzbarkeit und die Lage sowie Ausgestaltung der Arkade entlang des Tempelhofer Damms kontrovers diskutiert wurden. Die Verortung des Stadtbads in einem Aktivblock in unmittelbarer Nähe zum Tempelhofer Damm wurde ebenfalls positiv hervorgehoben. Inwieweit die Öffnung der Kleingartenanlage für den Fuß- und Radverkehr ausgestaltet werden soll, blieb noch unklar. Das Planungsteam erläuterte noch einmal die Bedeutung der Themenblöcke und den Stellenwert der übergeordneten Einbindung des Quartiers in den stadträumlichen Kontext und wird die Anmerkungen und Hinweise in der Überarbeitungsphase abwägen.

ADEPT ApS mit TOPOTEK 1
In dem zusammenfassenden Gespräch im Plenum gingen die Sprecherin und der Sprecher auf die positiven Stimmen zur Vielfältigkeit und Kleinteiligkeit der baulichen Strukturen ein. Durch die unterschiedlichen Bautypologien könne ein guter, für Tempelhof passender Kiez entstehen, der dennoch innovativ und besonders sei. Die Art und der Verlauf der Radwegeverbindungen entlang der Kleingartenanlage wurden kontrovers diskutiert. Das Planungsteam bedankte sich für das konstruktive Feedback und berichtete von ihrer Erfahrung der letzten Werkstatt und dass ihnen die Rückmeldung der Bevölkerung sehr viel geholfen habe.

Die Veranstaltung endete um 20:45 Uhr.

© Till Budde

Nächste Termine

Eine öffentliche Ausstellung der neuen Arbeitsstände ist am 25.03.2020 geplant, auch online werden die Entwürfe dann einsehbar sein. In der dritten internen Werkstatt am Donnerstag, den 26.03.2020 werden die Planungsteams ihre weiterentwickelten Konzepte mit dem Beratungsgremium in einer internen Werkstatt diskutieren. Hieran nehmen die Mitglieder des Beratungsgremiums, Sachverständige und Beraterinnen und Berater sowie die bei der 2. Werkstatt ausgewählten Sprecherinnen bzw. Sprecher der Öffentlichkeit teil.

Weitere Informationen

Weitere Information zum Werkstattverfahren und dem Planungsprozess
der Neuen Mitte Tempelhof befinden sich unter:
www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/

Weitere Links

Allgemeine Informationen über den gesamten Planungsprozess sowie Unterlagen wie Machbarkeitsstudien, etc. stehen hier zum Download bereit:
www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Neue-Mitte-Tempelhof.8169.0.html

Newsletter

Anmeldung für den Newsletter:
Wer die Protokolle digital erhalten, über kommende Veranstaltungen und Besonderheiten im Werkstattverfahren informiert werden möchte, kann sich über folgenden Link für den Newsletter anmelden: ***www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/aktuelles/newsletter/***

Hinweis

Zu Beginn der Veranstaltung wurde darauf hingewiesen, dass während der Veranstaltung fotografiert wird. Alle Personen, die nicht auf den Fotos zu sehen sein möchten, haben sich bei den Fotografen (Anka Stahl und Till Budde) gemeldet und werden nicht auf Veröffentlichungen erscheinen.

Anlagen

Anmerkungen und Hinweise an den Arbeitstischen

Im Folgenden werden alle gesammelten Punkte aufgeführt, die an dem Abend unter fünf

Anlage: Anmerkungen und Hinweise zu den Entwurfskonzepten

Themenbereichen zusammengetragen und auf Karteikarten geschrieben wurden. Zusätzlich sind die Anmerkungen und Hinweise, die im Rahmen der öffentlichen Ausstellung vom 10.-12. Februar verfasst wurden, aufgeführt.

Bei den Punkten handelt es sich um ein Abbild der Diskussion mit allen darin getroffenen Aussagen, Anmerkungen und Fragen. Die Diskussionsinhalte bilden teilweise auch Einzelmeinungen ab und stellen keineswegs die abgestimmten Überarbeitungshinweise dar.

Die Anmerkungen und Hinweise sind pro Planungsteam nach folgenden Themenbereichen gegliedert:

Übergeordnete Leitidee
Städtebau und Nutzungsverteilung
Wohnungsneubau und Nachbarschaften
Freiraumplanerische Konzeption
Verkehrs- und Mobilitätskonzept

Arbeitstisch: Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus mit Treibhaus Landschaftsarchitektur

Übergeordnete Leitidee

- Blicke weiten sich von der Götzstraße auf, aber: harte Kante im Osten... (an der Diakonie)
- Kompakter Städtebau lässt ausreichend Distanz zu den Kleingärten
- EG-Zonen in den Wohngebäuden ohne Wohnterrassen nach Süden
- Urbanität wird geschaffen, max. viel Grün wird erhalten
- Polizei sollte an den Tempelhofer Damm verlegt werden
- Großes Kulturhaus mit Kombinutzung = ganztägig im Betrieb!
- Trotz Investitionen sollten Umweltentlastungen herbeigeführt werden!
- Küstenlinie führt zu klaren Kanten
- Polizei => Standort am T-Damm!!!
- Graue Energie berücksichtigt? Falls nicht, wieso nicht?
- Konzentration der Nutzungen führt zu mehr Grünerhalt -> sehr gut!
- Enttäuschend, Visionen der ersten Werkstatt werden nicht erfüllt
- Nichts Positives bleibt übrig, schade!

Städtebau und Nutzungsverteilung

- „Natürliche“ Integration im Bestand Städtebau = positiv
- Form/Kubatur des Kultur- und Bildungsbausteins = negativ
- Hohe Kompaktheit führt konsequent in den Park: -> Trichter
- Kann im Kulturbaustein – so wie vorgeschlagen – alles untergebracht werden?
- Nutzungsvorschlag = Wochenmarkt auf dem Platz vor dem Rathaus
- Gut! -> Schwimmbad in Kulturbaustein, aber ist Platz genug für ein 25m Becken, Nichtschwimmerbereich + Therapiebecken?
- Klare Kubatur der Gebäude, aber sehr hohe und tiefe Baukörper -> ausreichende Belichtung?
- Schwimmbaddimensionierung entspricht nicht dem Bedarf von Öffentlichkeit/Schulen/Vereine = Wachsende Stadt!!
- Schwimmbad + Bibliothek in einem Haus sehr spannend! Referenz: Glasgow
- Das Schwimmbad bitte öffentlich!
- Höhe des Rathaus-Turms sollte nicht überschritten werden!
- Shared offices unterbringen
- Wieso ein neues Hospiz? -> ist bereits im Wenckebachkrankenhaus vorhanden
- Wieso keine Kombination der KiTa mit Seniorendomizil?
- Erhalt der Bibliothek: super! Als optischer Übergang zu den hohen Bauten dahinter könnte diese mit Turm/Türmen und z. B. einer Brücke ergänzt werden. Nutzungen sollten Kindern gefallen und verschiedene Kulturen ansprechen.
- Rathaus-Innenhof kann als öffentliches Foyer funktionieren -> Baumerhalt!
- Kulturbaustein, soll als markantes Gebäude im Park funktionieren!
- Platz am Kulturbaustein lädt in den Park ein
- Gute Kombination der Nutzungen im Kulturbaustein inkl. Schwimmbad – sehr gut! (fünf Stimmen)
- Die Ausgestaltung des Bibliotheksneubaus wirkt interessant
- Die kompakte und offene Bauweise mit Zugängen wird positiv bewertet
- Die Bebauung direkt hinter dem Privateigentum am Tempelhofer Damm 157 wird kritisch gesehen
- Die klaren Kanten und die hohe Dichte werden kritisch gesehen
- Warum werden die privaten Innenhöfe für die Öffentlichkeit geöffnet? Hierdurch verschwimmen Verantwortungen, Diebstahl- und Vandalismus Gefahr steigt!
- „Premium Hochhauswohnungen“ verschatten andere Gebäude und Hinterhöfe
- Rathaus Galerie (BVV-Saal) wird abgerissen: ist architektonisches Erbe und sollte erhalten bleiben
- Schwimmbad zu klein?
- Etwas zu starker Plattenbaucharakter

Wohnungsneubau und Nachbarschaften

- Hohe Häuser stören die Sichtbeziehung ins Grün für Bewohner der Bestandsgebäude
- Geschlossene Bebauung öffnet sich unzureichend zum Park, Gebäude an der Götzstraße haben keinen Grün-Blick
- Gibt es ausreichenden Bedarf an Nutzungen für die vorgeschlagenen EG-Nutzungen in den Wohnungsgebäuden?
- Gründächer + klimatische Bausteine -> kann das baurechtlich gesichert werden?
- Eingestreute kulturelle Nutzungen in den Wohngebäuden -> Konkurrenz zum Kulturbaustein?
- Schwimmbad im Kulturbaustein führt zu einer effektiven Energienutzung
- Dachflächen sollten begrünt werden oder/und mit Photovoltaik genutzt werden!

Freiraumplanerische Konzeption

- Ein Weg durch den Garten des noch vorhandenen Pflegeheims? Wohin mit den vorhandenen Tieren?
- Wege sollen vom Radverkehr genutzt werden können
- Durchgehende Ost-West-Verbindung sehr positiv! Rad + Fußverkehr bitte nicht in Konflikt miteinander bringen
- Erhalt des Grunackparks – Sehr gut!
- Grünerhalt ist sehr begrüßungswert!
- Kleinteilige Verteilung an verschiedenen Plätzen
- Grün wird maximiert, zwei Spielplätze verschwinden? Bitte Ersatz schaffen!
- Ihr Entwurf hat am meisten gewonnen! Urbanität + Grün gehen eine gelungene Symbiose ein. Die Plätze sind aber noch nicht attraktiv und gefasst genug!
- Platz vor der KGA als Auftakt- was soll das sein? Notwendig?
- Zerschneidung der Kleingartenanlage sollte vermieden werden
- Max. unversiegelte Fläche wird begrüßt
- Maximierung der Grünfläche sehr lobenswert!
- Wegebeziehungen zwischen Neu + Altquartieren wurden gut aufgegriffen
- Nördliche Promenade an der Küstenlinie sehr vielversprechend
- Dargestellte Randbereiche des Grunackparks liegen in privatem Besitz
- „Grünes Band“ wird nicht wirklich erhalten sondern verbaut und eingeengt
- Kolonie Feldblume blockiert „grünes Band“ und Parklandschaft
- Auf vielen der Grünflächen ist keine Nutzung vorgesehen, diese sollten weiter qualifiziert werden

Verkehrs- und Mobilitätskonzept

- Verkehrsplanung nicht vergessen
- Keine Radwege durch die Feldblume
- Übergang über den T-Damm als Brückenlösung denkbar?
- Kann die KiTa mit dem Auto angefahren werden?
- Nicht genug PKW Stellplätze? (negativ)
- Überlastung d. Götzstraße mit Autos (negativ)
- Fahrradwege?
- Querungsidee /-vorschlag für T-Damm
- Brücke wie im Volkspark Wilmersdorf über die viel breitere Bundesallee, hier ggf. Verbindung mit dem Kulturbau oder mit dem Rathaus
- Parkplätze 0,3-0,5 Stellplätze pro WE gemäß Vorgaben werden angeboten
- Alle Baufelder werden von der Götzstraße erschlossen -> keine zusätzliche Erschließung im Inneren nötig
- Ist die Kapazität der Götzstraße ausreichend?
- Platz für Radfahrer muss ausreichend bemessen sein! Welche Linie ist die passende?
- Andeutung eines Umgangs mit dem Tempelhofer Damm (leider noch nicht ausreichend)
- Naiver Umgang mit der Hauptverkehrsachse Tempelhofer Damm. Das Verkehrsaufkommen benötigt eher eine Untertunnelung für die Autos.
- Soll die Zufahrt hinter der Volksbank (Tempelhofer Damm 157) auf die Mieterparkplätze bebaut werden?
- Trampelpfade und Abkürzungen sollten innerhalb des Wegenetzes mitberücksichtigt werden
- Schöne Rundgänge und effiziente Fahrradwege im Grünen sind nicht ersichtlich

Arbeitstisch: SUPERWIEN URBANISM ZT OG mit Siri Frech und IPG

Übergeordnete Leitidee

- Spannende Ansätze für belebte neue Mitte zwischen Eva-Maria-Buch-Haus und neuem Kulturbaustein
- Gut: Grunackpark als Stadtwildnis wird erhalten -> „Spiegel“ geplant am anderen Ende
- Grünflächenplanung: Pflegeproblem durch „pflegeleichte“ Pflanzenplanung beheben
- Voll gut, dass Eva-Maria-Buch-Haus + Schwimmwand erhalten bleiben -> Klimanotlage
- Polizei -> Standort am T-Damm!!!
- Anderer Standort für Polizei wünschenswert
- Graue Energie berücksichtigt? Falls nicht, wieso nicht?
- Weit fortgeschrittene Planungen, konkret und durchdacht.
- Vorschläge der Anwohner wurden z.T. berücksichtigt und in Planung aufgenommen

Städtebau und Nutzungsverteilung

- Bebauung ist zu blockartig -> lieber diverser, heterogener
- Wird die Schwimmfläche verdoppelt? Wird es mehr öffentliche Schwimmangebote geben? (dafür muss das Bäderkonzept verändert werden in den BBB) – ausdrücklicher Wunsch
- Sehr gut: Bibliothekgebäude erhalten
- Belebte Erdgeschosse werden sehr positiv bewertet
- Schwimmbad -> wie kann Wohnen und Schwimmbad in einem Gebäudekomplex funktionieren? -> eigentumsrechtliche Frage (Holzmarktsstraße, dort wegen wachsender Stadt Bedenken)
- Wieso keine Kombination von KiTa+ Seniorenheim?
- Ein klares Konzept zur Ost-West-Verbindung für Fahrradfahrer fehlt!
- Verbindung Rathaus und KuBi (positiv)
- Klarheit der Planung (positiv)
- Sehr große „Blocks“ -> nur wenig Architekturbüros -> Monotonie
- Nutzungsvorschlag = Wochenmarkt auf dem Platz vor dem Rathaus
- Wird das vorh. Pflegeheim abgerissen?
- Schulplätze?
- Rathausturm nicht verstellt (positiv)
- Urbanes Band ist als Stadtteilzentrum sehr wichtig. Tempelhof hat aktuell ein Defizit an Stadtplätzen oder Festplätzen. Was ist mit der Integration eines Wochenmarkts?
- Zeitplan für Bau- und Abriss des Stadtbades eröffnet Möglichkeiten für Ersatz während der dreijährigen Bau- und Rückbauzeit des multifunktionalen Bades Mariendorf: Für ein Jahr stünden 2 Stadtbäder zur Verfügung und somit ein Bad für ein Jahr als teilweiser Ersatz
- Baukörpergröße des geplanten Bades hat Ansätze die Bedürfnisse zu erfüllen (6 Bahnen) -> Wachsende Stadt!
- Urbanität wird geschaffen (Mitte)
- Mit der Integration eines Vereinshauses in den Bestandsbau des Eva-Maria-Buch-Haus wird ein architektonisches Highlight geschaffen
- Der Entwurf von Baukörpern mit unterschiedlichen Gebäudehöhen wird positiv bewertet
- Bebauung an der Götzstraße sehr kastig
- Bebauung der Zufahrt der Mieterparkplätze an der Volksbank (Tempelhofer Damm 157) ist nicht möglich. Es handelt sich um ein Privatgrundstück! (Hahn Bestattungen)
- Angedachte Verdichtung führt zu weit und sorgt für Unmut bei den Anwohnern
- Rathaus Galerie (BVV-Saal) wird abgerissen: ist architektonisches Erbe und sollte erhalten bleiben

Wohnungsneubau und Nachbarschaften

- In der Nutzungsverteilung berücksichtigen, dass Pfadfinder auch mal laut sind -> keine Konflikte produzieren
- Grundstücksgröße für Pfadfinder ist zu klein
- Mehrfachnutzungen für soziale Infrastruktur sind gut gelungen
- Integration der Gemeinschaftsunterkunft Colditzstr. mitdenken
- Lebendige öffentliche Erdgeschosse positiv
- Erdgeschosse auch zum Wohnen! Für Menschen, die weniger mobil sind, Fläche sparen, Höhe sparen -> Klima kühlen, Erdgeschosswohnen ungleich exklusiv und gegen eine öffentliche Mitte -> multifunktionale Erdgeschosse enthalten auch Wohnen
- Die vorgeschlagenen Nutzungen in den Erdgeschossen stehen in Konkurrenz zum neuen Kultur- und Bildungsbaustein und in Konkurrenz zu bestehenden Nutzungen
- KiTa Plätze entsprechend des Neubedarfs und ggf. für mehr Plätze planen, um bestehenden Mangel aufzufangen
- Wohnungsneubauten mit privaten Innenhöfen: Nutzung durch ALLE Bewohner/innen ->Einfriedungsverbot

Freiraumplanerische Konzeption

- Freiräume auch für sportl. Aktivitäten nutzbar machen: Klettern, Fitness etc.
- Sitzmauer beim Rathaus Vorplatz am T-Damm
- Tempelhofer Damm Radweg oder: Alternative integriert im Projektgebiet
- Sehr guter Entwurf, vieles berücksichtigt: Ökologie, Generationsmischung, Offenheit etc. Erhalt der Bibliothek, dies könnte durch passende Anbauten z.B. in Form eines Turms mit Brücke erweitert werden, zum Übergang in die hohen Bauten dahinter
- Die vielfältige Nutzung der Gärten ist positiv
- Platz zwischen Götzstraßenbebauung und Kolonie Feldblume ist zu eng
- „Grünes Band“ wird nicht wirklich erhalten, sondern verbaut und eingeengt
- Wenig Grünfläche bleibt erhalten
- Kolonie Feldblume blockiert „grünes Band“ und Parklandschaft
- Schöne Rundgänge und effiziente Fahrradwege im Grünen sind nicht ersichtlich
- Aktivere Dachnutzung unterbringen (Urban Gardening)

Verkehrs- und Mobilitätskonzept

- Lösungsmöglichkeiten für ruhenden Verkehr sehr gut -> Parkhaus
- Nicht zu wenig Stellplätze für Wohnungen einplanen
- Querungsidee/-vorschlag T-Damm, Brücke wie im Volkspark Wilmersdorf über die viel breitere Bundesallee hier Brückenverbindung ggf. mit Kulturbau oder Rathaus
- Radwege mitgedacht (positiv)
- Große Innenhöfe (positiv)
- Große Tiefgarage (positiv)
- Keine Radwege durch die Feldblume planen
- Von Götzstraße aus nur Stichstraßen geplant
- Vereinsheim BFC Germania in Planungsraum einbeziehen -> höher bauen mit neuen Bewegungsräumen etc.
- Pfadfinder haben Sorge vor geräuschempfindlicher Nachbarschaft
- Naiver Umgang mit der Hauptverkehrsachse Tempelhofer Damm. Das Verkehrsaufkommen benötigt eher eine Untertunnelung für die Autos.

Arbeitstisch: coido architects mit Bruun & Möllers Landschaften und Steg Hamburg

Übergeordnete Leitidee

- Schwimmbad/Hallenbad+ gute Lage (U-Bahn)
- Konzept überzeugt
- Lösung für die KGA Feldblume unklar
- Konzept überzeugt, Nachweis der ökologischen Entlastung innerhalb des Baukonzepts erbringen
- Schwimmbad näher an T-Damm (weniger Verkehr in der Götzstr.)
- Kulturhaus bildet die Mitte! Licht ins Zentrum, öffnet sich zum Grunackpark und zum Stadtplatz (positiv)
- Kompaktblocks, nach Süden abgeflacht, ergeben gutes Verhältnis von Außenraum/Innenraum
- Öffnung nach Süden
- Welche Dimension Schwimmbad?
- Es wäre bürgerfreundlich die Polizei, das Ordnungsamt, das Bürgeramt gemeinsam mit dem Kultur- und Bildungszentrum am T-Damm zu planen
- Polizei direkt auf dem verkehrsberuhigten T-Damm mit Anschluss an die Autobahn. Keine Gefährdung, da zwei Schulen und zwei Altenheime + Kindergarten sich dort befinden
- Konzept neue Polizeidienststelle künftig Götzstraße 36, derzeit Kleingärten
- Entschleunigung Verkehr
- Idee Tempelhofer Band wird positiv bewertet
- Die Architektur wird positiv bewertet
- Graue Energie berücksichtigt? Falls nicht, wieso nicht?
- Polizei -> Standort am T-Damm!!
- Planung sehr grob und unklar

Städtebau und Nutzungsverteilung

- Konzept Schwimmbad überdenken. Wer darf das Schwimmbad nutzen (Bestandteil des Bäderkonzeptes der BBB, dieses ist ggf. zu ändern!!!)
- Öffentliche Nutzung Schwimmbad
- Abriss Bibliotheksgebäude und Erneuerung in neuerem Gebäude
- Dimension, Polizeigebäude, Geschosse/Größe
- Standort des Schwimmbades unverändert gut
- Wochenmarkt? Auf dem Platz vor dem Rathaus
- Die Vorgaben für die Projektbüros bzgl. des Schwimmbades durch die BBB vom April 2018 sind leider nicht mit den Nutzern (Öffentlichkeit, Schulen, Vereine) abgestimmt und entsprechen nicht deren Anforderungen/Nutzungsbedürfnissen
- Anbindung Schwimmbad ÖPNV
- Gibt es Alternativen zur Überquerung des T-Damms?
- Wieso keine Kombination von Kita und Senioren?
- Alternativen Standort für Schwimmbad suchen
- Kultur + Bildungshaus zu hoch! Zu massiv, zu viele Räume ohne Fenster.

- Arkade ist spannend
- Bebauung Gebäude westlich des Grunackparks „Tempelhofer Damm 157“ ist zu prüfen! Es handelt sich dabei um die Zufahrt eines Privatgrundstücks (Parkplätze der Mieter)
- „Waldhaus“ nicht würdig für den Abriss der Bibliothek
- Welche Nutzungen erhalten die Kompakthäuser?
- Rathaus Galerie (BVV-Saal) wird abgerissen: ist architektonisches Erbe und sollte erhalten bleiben
- Das Eva-Maria-Buch-Haus sollte erhalten bleiben
- Baukörper zu kompakt ausgestaltet
- Gebäude sind teilweise zu hoch

Wohnungsneubau und Nachbarschaften

- Schwimmbad als multifunktionaler Bau wird positiv bewertet
- Innensportfläche als Schwimmbad
- Sportfläche im Schwimmbad – In einer Sportfläche
- Kulturbaustein = Koloss
- Wohnnutzung über dem Schwimmbad wird positiv bewertet
- Großes, architektonisch interessantes Kulturgebäude ist in diesem Entwurf geplant
- Zu viel Freiraum entlang des T-Damms. Dies wird kritisch gesehen.
- Keinen Radweg durch die Feldblume planen
- Konzept Dachnutzung/ -begrünung entfalten
- Wo soll der ruhende Verkehr sein? 500 Wohnungen können nicht komplett autofrei geplant werden!
- Übergang Neubau/Bestand überprüfen
- Polizeistandort am T-Damm unterbringen
- Kann eine Sporthalle mit Schwimmbad kombiniert werden
- Kultur- und Bildungshaus – welches Konzept? Architektur/Außenräume definieren.
- Kultur- und Bildungshaus muss eine Einladung sein!
- Anzahl der Wohnungen nicht dargestellt

Freiraumplanerische Konzeption

- Mein Favorit wegen der klaren Mitte und der deutlichen Verkehrsberuhigung. ÖPNV vor, weniger Autos!
- Gebäudehöhen überzeugen, da überwiegend nicht so hoch geplant
- Grüner Ring wird positiv bewertet
- Vernetzung Parks über T-Damm positiv
- Referenz zum Fritz Bräuning-Entwurf (Stichwort Arkade); Lange Strecke der Arkade, Nutzungen müssen klar definiert werden
- Übergang vom T-Damm zu Park gut
- Radrouten ausarbeiten
- Wie funktionieren Arkaden? Lage/Tiefe bedenken
- Das Tempelhofer Band ist interessant
- Arkaden zu lang entworfen. Stichworte: Aufenthaltsqualität/Müllprobleme
- Ein Weg durch den Garten des noch vorhandenen Pflegeheims? Wohin mit den vorhandenen Tieren?
- Arkaden, Idee von Fritz Bräuning aufgegriffen, aber wenig Aufenthaltsqualität am T-Damm!
- „Grünes Band“ wird nicht wirklich erhalten, sondern verbaut und eingeengt
- Wenig Grünfläche bleibt erhalten
- Kolonie Feldblume blockiert „grünes Band“ und Parklandschaft
- Biergarten ist deplatziert, weil Kleingartenkolonie ihre Ruhe brauchen – Refugium für Mensch und Tier

Verkehrs- und Mobilitätskonzept

- Kein Radschnellweg im Quartier
- Für die Ausgestaltung der Überquerung des T-Damm sollten Referenzbeispiele aus anderen Städten herangezogen werden
- Konzept Verkehrsberuhigung T-Damm entwerfen und darstellen
- Alternative zum Übergang am T-Damm planen
- Kein Radverkehr durch Feldblume
- Konzept ruhender Verkehr – genug Stellplätze?
- Machbarkeit/Realisierung: Verengung T-Damm unklar
- Brücke wie im Volkspark Wilmersdorf über die noch viel breitere Bundesallee, hier ggf. Verbindung der Brücke mit Kultur- und Bildungshaus oder Rathaus
- Radwege ohne Umwege Ost-West und Nord-Süd, aber geschwungen
- Lösungen für den Verlauf der Radwege am T-Damm entwerfen
- SUPER! Übergang T-Damm.
- Einengung T-Damm, wohl kaum möglich bei 30.000 Fahrzeugen pro Tag...
- Riesiger Platz an T-Damm hat eine geringe Aufenthaltsqualität.
- Riesen Zebrastreifen als Idee zur Querung des Tempelhofer Damms und die allgemeine Auseinandersetzung mit dem Tempelhofer Damm wird positiv bewertet
- Naiver Umgang mit der Hauptverkehrsachse Tempelhofer Damm. Das Verkehrsaufkommen benötigt eher eine Untertunnelung für die Autos.
- Schöne Rundgänge und effiziente Fahrradwege im Grünen sind nicht ersichtlich

Arbeitstisch: ADEPT ApS mit TOPOTEK 1

Übergeordnete Leitidee

- Anderer, innovativer Ansatz positiv
- Höhenentwicklung niedrig halten wird positiv gesehen
- Leicht umsetzbarer Ansatz positiv
- Energiekonzept unklar
- Graue Energie berücksichtigt? Falls nicht, wieso nicht?
- Polizei -> Standort an T-Damm verlagern
- kein Abriss des BVV-Saals, sondern Denkmalschutz prüfen
- Innovative architektonische Formen (positiv)
- Es entsteht ein für Tempelhof passender Kiez (positiv)
- Nutzungsvorschlag = Wochenmarkt auf dem Platz vor dem Rathaus

Städtebau und Nutzungsverteilung

- Mehrfachnutzung von sozialer Infrastruktur mitdenken
- Bibliothek nur IV-geschossig (positiv)
- Wieso keine Kombination von KiTa und Senioren?
- Jugendfreizeiteinrichtung könnte aufs Dach vom Stadtbad
- Wieso ein neues Hospiz? -> Ist im Wenckebach-Krankenhaus vorhanden
- Wieso so viele Giebeldächer, wieso nicht alles Gründächer?
- Schwimmbadgröße prüfen, sind die benötigten Bedarfe (Öffentlichkeit, Schulschwimmen, Vereine) berücksichtigt, z.B. Bevölkerungswachstum +7,4% bis 2030 (gem. Prognose soziale Infrastrukturkonzept Tempelhof-Schöneberg)
- Klima-Vorgaben im Bebauungsplan beachten
- Die Erweiterung der bestehenden KiTa Götzstr. 24 (Ev. Kirche) verlangt eine Vergrößerung der Außenfläche. Ein zusätzliches Gebäude auf dem Gelände steht dem entgegen. Das Bestandsgebäude wird noch oben aufgestockt. Zusätzlicher Flächenbedarf 500 Quadratmeter?
- Kita falsch platziert
- Polizeistandort auch woanders möglich? Kritisch am jetzigen gesetzten Standort
- Schwimmbaddach anders nutzen
- Beruhigung des T-Damms durch großen Übergang ist gut gelungen
- Gradient verändern, im Nord-Westen bereits früher beginnen, um ins Gebiet einzuladen
- Pavillon in Plänen darstellen
- Noch wenig Aussagen zum Kulturbaustein bzw. nicht leicht lesbar
- Abwechslungsreiche Bebauung zur Götzstraße sieht interessant aus – nimmt aber leider zu viel Platz ein
- Die Anlagen sind großzügig geplant, jedoch ist dadurch der Freiraum eingeengt
- Rathaus-Galerie wird abgerissen: ist architektonisches Erbe und sollte erhalten bleiben
- Stadtbad: warum so weit östlich?
- Bitte beim Schwimmbad auch öffentlichen Zugang / Benutzung berücksichtigen, nicht nur Schulen/ Vereine
- Zu quadratisch
- Keine städtischen Highlights
- Keine Nutzung der Dachfläche

Wohnungsneubau und Nachbarschaften

- Durchwegung der Wohnhöfe möglich (positiv)
- Höhenkonzept der Neubauten (positiv)
- Günstiger Wohnraum vs. Tiefgaragen
- Unterschiedliche Stile der Häuser sorgen für Behaglichkeit
- Kiezbildung durch Kleinteiligkeit, in sich schlüssiges Viertel könnte entstehen
- Bebauung nicht außerhalb des Gebietes im Norden ausweiten
- Vielfältigkeit der Gebäude positiv
- Wohnungsbau intensiv bearbeitet/bedacht (positiv)
- Pavillon: wenn ein hoher Raum, Heizkosten fraglich?
- Kulturnutzung und Verwaltung nicht mischen
- Vier Geschosse für Kulturbaustein zu wenig, (BGF prüfen, vermutlich so nicht unterzubringen)
- Mischung um EG, auch für Wohnungen im EG mitbedenken
- Bei Polizei sind 37 Parkplätze gesetzt, geplant sind nur 25. Was soll das? Wird der Bürger absichtlich getäuscht?
- Jetzige Bibliothek ist super und sollte erhalten bleiben
- Zwei Bauten vor Götzstraße 11 und vor weiterem Haus, die nicht zum Projekt dazu gehören. Die Bebauung der Nachbarschaft ist eh schon immens und eine unglaubliche Herausforderung für die Anwohner, daher bitte ausschließlich auf das Gelände südlich der Götzstraße konzentrieren

Freiraumplanerische Konzeption

- Nord-Süd-Verbindung durch KGA Feldblume positiv
- Keine Radwege durch die Kleingartenanlage Feldblume
- Radwege durch Park (positiv)
- Mikroklima berücksichtigen
- Flächen im Nord-Osten prüfen -> Konkurrenz zu Diakonie und Schwimmbad und Pfadfinder
- Grundstück Schwimmbad prüfen (gehört nicht der Diakonie)
- Die neuen Gebäude befinden sich zu nah an den Kleingärten. Selbst mit abfallenden Gebäudehöhen (Idee des Gradienten) sind 4-geschossige Gebäude zu hoch. So fühlt man sich in den Gärten permanent beobachtet. Das ist in anderen Konzepten besser gelöst. Bspw. mit mehr Abstand oder Bäumen dazwischen.
- Erläuterung des Programms Stadtplatz am T-Damm, da städtebaulich problematisch (welche Nutzungsart ist möglich?)
- Zwischen Bestand und neuen Flächen farblich mehr unterscheiden (v.a. in Bezug auf Grünflächen)
- Klares bekennendes Konzept zur Ost-West-Verbindung für Radler fehlt (Berlin-Fahrradstadt)!
- Bäume erhalten zwischen Wohnen und KGA Feldblume
- Neue Plätze sind (immer noch) eher Durchgangsschleusen

- Was bedeutet semiprivater Innenhof? Für wen sind diese Räume zugänglich? Wer nutzt sie?
- Wie sieht es mit der Barrierefreiheit in den erhöhten Innenhöfen aus? Dies ist insbesondere für die Seniorenresidenz und das Hospiz sehr wichtig!
- Grünes Band“ wird nicht wirklich erhalten, sondern verbaut und eingeengt
- Wenig Grünfläche bleibt erhalten (kritisch)
- Kolonie Feldblume blockiert „grünes Band“ und Parklandschaft
- Schöne Rundgänge und effiziente Fahrradwege im Grünen sind nicht ersichtlich

Verkehrs- und Mobilitätskonzept

- Schnellradweg (T-Damm und Park-Radweg) gewünscht/Bedarf ist vorhanden
- Nebenstraße für Radfahrer/innen gewünscht (abseits der Hauptstraße)
- Zusätzl. Nebenstrecke für Fahrradfahrer/innen am T-Damm wichtig
- Vorschläge für Fahrradweg: Radweg entlang des Franckeparks stärken (Ost-West-Verbindung wichtig)
- Fahrradverkehr aus Grünfläche raushalten
- Ost-West-Radwege Verbindung schaffen
- Fahrradweg zw. Kleingarten-Verein und Franckepark -> zu starke Trennung der Grünflächen
- Großer Bedarf für Radwegverbindung
- Fuß- und Fahrradverbindung zw. Franckepark und Alten Park südl. von Post als Ost-West-Achse mitdenken
- Wirtschaftlichkeit für Tiefgaragenstellplätze mitdenken
- Zufahrt Kita im Nord-Osten gewährleisten
- Car-Sharing anbieten?
- Querungsidee/ -vorschlag T-Damm positiv
- Brücke wie im Volkspark Wilmersdorf über die noch breitere Bundesallee ggf. verknüpft mit Kultur- oder Rathaus
- Naiver Umgang mit der Hauptverkehrsachse Tempelhofer Damm. Das Verkehrsaufkommen benötigt eher eine Untertunnelung für die Autos

Impressum

Herausgeber
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IV D
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Aufbereitung und Layout durch
büro luchterhandt
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten
Karolin Kaiser, Nils Polzin, Daniel Luchterhandt
www.luchterhandt.de

Berlin/Hamburg, im März 2020

Terminkette

24.10.2019	**Eröffnungswerkstatt**
01.12.2019	Digitale Abgabe im Vorfeld der 1. Werkstatt
03.12.2019	**1. Werkstatt**
04.12.2019	Interne Abstimmung
07.02.2020	Abgabe Pläne und Modell (Submission)
10.02.-12.02.2020	Ausstellung im Vorfeld der 2. Werkstatt
13.02.2020	**2. Werkstatt**
14.02.2020	Interne Abstimmung
25.03.2020	Ausstellung im Vorfeld der internen 3. Werkstatt
26.03.2020	**3. Werkstatt (intern)**
14.05.2020	Abgabe Pläne (Poststempel)
11.06.2020	**Abschlusswerkstatt**
anschließend	Öffentliche Ausstellung der Arbeiten

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Berlin